

43. Conrad II. und Heinrich III. — Heinrich IV. und Gregor VII.

(Conrad II. der Salier 1024—1039. Zug nach Italien 1026. Heribert, Erzbischof von Mailand. Aufrühr in Ravenna. Kaiserkrönung. Verträge mit Rudolph von Burgund und Kanut von Dänemark. Vereinigung Burgunds mit Deutschland 1032. Zweiter Römerzug 1035. Zerwürfniß des Kaisers mit Heribert. Gottesfrieden. Heinrich III. 1039—1056. Kriege gegen Bretislaw von Böhmen. Einsetzung Peters von Ungarn. Römerzug 1046. Abfegung dreier Päpste in Sutri. Zweiter Römerzug 1055. Erbauung von Aversa. 1029. Normannen in Neapel. Die Söhne Lanfreds von Hauteville. Gefangenschaft Leo's IX. Heinrich IV. 1056—1106. Vormundschaft Hanno's von Köln und Adalberts von Bremen. Versammlung in Tribur: Entfernung Adalberts von den Staatsgeschäften. Selbstregierung Heinrichs seit 1070. Entsetzung Otto's von Nordheim vom Herzogthum Baiern. Zerwürfniß mit den Sachsen. Versammlung in Gerstungen. Frieden daselbst. Zerstörung der Harzburg. Erneuerung des Kriegs. Schlacht bei Langensalza 1075. Unterwerfung der Sachsen. Neue Feindseligkeiten. Papst Gregor VII. Verbot der Prieisterehe, der Simonie und der Investitur. Zerwürfniß zwischen Gregor und Heinrich. Synode in Worms. Heinrich im Kirchenbann. Versammlung in Tribur. Heinrich in Canossa 1077. Wahl Rudolphs von Schwaben zum Gegenkaiser. Krieg in Deutschland. Schlachten bei Melrichstadt, Flarheim und Merseburg 1078—1080. Heinrich in Rom. Befreiung Gregors durch Robert Guiscard. Gegenpapst Wibert von Ravenna, Clemens III. Gegenkaiser Hermann von Luxemburg. Empörungen der Söhne des Kaisers: Conrad 1093 und Heinrich 1105. Die Päpste Victor III., Urban II. und Paschalis II. Letzte Tage Heinrichs IV.)

Als Heinrich II. gestorben war, fehlte wenig, daß sich die Herzöge entzweit hätten. Die mächtige Geistlichkeit konnte keinen der großen Herzöge zum Könige wünschen, sondern einen solchen, der ihrer bedurfte. Auch war unter jenen Keiner, der für den Thron geeignet gewesen wäre. Nach vielen Unterhandlungen kam man in Kamba am Rhein, Oppenheim gegenüber, zusammen, zwischen Mainz und Worms. Die Wahl fiel auf die beiden Herzöge von Franken, Conrad den Älteren und Conrad den Jüngeren. Beide waren Ur-enkel jenes Conrad von Worms, der in der Schlacht auf dem Lechfelde gefallen war, und Söhne zweier Brüder. Nur war man noch unschlüssig, wen von beiden man vorziehen sollte. Da nahm der Ältere seinen jüngeren Vetter bei Seite, und sprach: „Laß uns dahin sehen, daß keine Zwietracht unser Haus um die ihm zuge dachte Ehre bringe. Ich gebe dir mein Wort, daß, wenn die Wahl auf dich fällt, ich ihr sogleich beitreten will; werde ich aber gewählt, so erwarte ich dasselbe von dir.“ Der Vetter versprach es ihm, und Beide umarmten sich Angesichts der ganzen Versammlung. Diese wählte auf den Antrag des Erzbischofs Aribon von Mainz —

Conrad den Älteren, 1024—1039, der auch der Zweite oder der Salier heißt, ein recht wackerer Mann war, und es mit Deutschlands Wohl recht ernstlich gut meinte. Er reiste sogleich im ganzen Lande umher, um überall Verbesserungen zu machen. Dennoch fehlte es auch unter seiner Regierung an Empörungen nicht, die er aber bald mit mächtiger Hand dämpfte. Die Italiener, denen die Deutschen so verhaßt waren, verwarfen Conrad. Die Einwohner von Pavia hatten auf die Nachricht von Heinrichs II. Tode sogleich den Kaiserpalast, den sie unter ihm mitten in der Stadt hatten erbauen müssen, in rohem Uebermuth verbrannt; und da die Großen Italiens unter sich Keinen sahen, der zur Krone geeignet war, oder Keinem der Ihrigen